

Christian FÖRSTEL, *L'Éloge de Denys l'Aréopagite par Michel le Syncelle* (BHG 556): tradition et sources (S. 115–125), bietet Korrekturen und Ergänzungen zu Pietro Podolaks neuer Edition (Byzantion 85, 2015, S. 179–285) des von dem Synkellos im 9. Jh. auf der Basis sowohl von BHG 554 als auch des griechischen *Corpus Dionysiacum* geschriebenen Enkomiums auf Dionysius. – Marie-France AUZÉPY, *La Vie de Denys l'Aréopagite par Michel le Syncelle: la Palestine et les Carolingiens* (S. 127–139), befasst sich zuerst mit Fragen der Biographie des Synkellos und danach mit der üblichen Datierung von BHG 554 zwischen 821 und 833, die sie als unbegründet ablehnt. Vielmehr schlägt die Vf. das erste Jahrzehnt des 9. Jh. vor; das Enkomium will sie im Kontext des Filioque-Streits betrachten, als „un cadeau fait par l'Église de Jérusalem aux Carolingiens ... sur ordre du patriarche Thomas“ (S. 138): Die Legende vom Pariser Märtyrer Dionysius Areopagita, die das Enkomium aufgreift, sei tendenziös gegen die griechische Tradition vom Hervorgehen des Geistes aus dem Vater allein gerichtet gewesen. – André BINGGELI, *Les traditions hagiographiques orientales liées à Denys l'Aréopagite* (S. 141–153), resümiert den Forschungsstand zu der auf Koptisch, Syrisch, Arabisch, Äthiopisch, Armenisch und Georgisch überlieferten Autobiographie des Dionysius Areopagita (BHO 255–255c). Nicht später entstanden als im 8. Jh., weist dieses Werk rätselhafte Berührungspunkte zur hagiographischen Tradition um den gleichnamigen Pariser Märtyrer auf, insbesondere mit dem sogenannten elften Brief des Dionysius an Apollophanes (exklusiv auf Latein in der Vita Hilduins, BHL 2175, überliefert) und mit dem Enkomium des Michael Synkellos (BHG 556). – Benoît-Michel TOCK, *Les chartes épiscopales pour l'abbaye de Saint-Denis, milieu du XI^e-milieu du XII^e siècle* (S. 167–183), findet nur wenige Fälle von Empfängerherausfertigung unter den von der Abtei im späten 11. und frühen 12. Jh. erhaltenen Bischofsurkunden. – Thomas WALDMAN (†), *Saint-Denis au XI^e siècle: un nouveau départ* (S. 199–215, 11 Abb.), entdeckt verschiedene paläographische und textuelle Spuren einer Einflussnahme durch das Kloster Saint-Vaast in Arras sowohl auf liturgische Initiativen als auch auf zahlreiche Urkundenfälschungen der Abtei Saint-Denis im 11. Jh. Erstere waren gegen die Mönche von St. Emmeram in Regensburg gerichtet, die kurz zuvor behauptet hatten, den Körper des heiligen Dionysius entdeckt zu haben; letztere zielten auf den Pariser Bischof, der versucht hatte, die bischöfliche Exemtion der Abtei in Frage zu stellen. – Laurent MORELLE, *Les chartes de Suger de Saint-Denis: approches d'un corpus de diplomatique abbatiale* (S. 217–260): Seit der letzten Edition der Urkunden Abt Sugers von Saint-Denis (durch Françoise Gasparri, in: Suger, *Œuvres* Bd. 2, 2001, S. 155–267) haben Neufunde die Zahl der bekannten Stücke von 16 (davon neun Originale) auf 21 (davon 16 Originale) erhöht, was Anlass für diesen wichtigen Überblick bietet. In zwei Anhängen werden sämtliche Urkunden Sugers verzeichnet und zwei bisher ungedruckte Stücke ediert. – Jean-Loup LEMAITRE, *Les nécrologes de Saint-Denis* (S. 261–276, 5 Abb.), fasst die ma. Memorialüberlieferung der Abtei zusammen. Neben dem einzigen vollständigen Nekrolog der Abtei aus dem 13. Jh. (bekannt nur durch den Druck bei Michel Félibien, *Histoire de l'abbaye royale de Saint-Denys en France*, 1706), ist ein weiterer Nekrolog verloren gegangen und von einem dritten nur ein Fo-